

Pressebericht

Konzer Rundschau vom 19. März 2015

Gymnasium Konz

Zurück in die Vergangenheit -
Deutsche Geschichte in Bonn erleben



Schüler beim Rundgang durch das frühere Regierungsviertel vor der Bronze-Büste Konrad Adenauers vor dem Palais Schaumburg, dem früheren Bundeskanzleramt

Am frühen Morgen des 19. Februars machte sich der Abschlussjahrgang des Gymnasium Konz auf den Weg nach Bonn. Bonn, dem ehemaligen Regierungssitz der Bundesrepublik. Dieser Ausflug, der schon seit mehreren Jahren fest im Programm des Gymnasiums steht, konnte nur durch die Finanzierung der Konzer-Doktor-Bürger-Stiftung und der Organisation durch Herrn Blumenthal realisiert werden mit dem Ziel, den Schülern die Deutsche Geschichte nach dem Krieg näher zu bringen.

Erster Stop war die Brücke von Remagen. Sie spielte beim Vorstoß der Alliierten 1945 eine entscheidende Rolle, denn sie war die letzte Rheinbrücke, die noch nicht gesprengt worden war, und die nach langen Kämpfen und gescheiterten Sprengversuchen von den Amerikanern erobert wurde und wohl zu einem früheren Ende des Zweiten Weltkriegs beitrug. Die Brücke selbst steht heute jedoch nicht mehr. Zu sehen sind die Brückentürme auf beiden Uferseiten, von denen einer mittlerweile ein Gedenkmuseum ist, das vor allem von alten amerikanischen Veteranen besucht wird. Allerdings fehlte die Zeit, sich dieses Museum anzusehen. Und so fuhren die Busse weiter nach Rhöndorf, zum Wohnsitz des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer.

Wie hat Konrad Adenauer gelebt? Wie sah sein Familienleben aus? Für welche Kunstepoche hat er geschwärmt? Was war sein größtes Hobby? Und nicht zu vergessen: Was waren seine größten Erfolge?

All das waren Fragen, die den Schülern, in vier Gruppen aufgeteilt, bei einer Führung durch Adenauers Haus und Garten beantwortet wurden. Dabei handelte es sich jedoch nicht um ein stoisches, Jahreszahlen herunterleierndes Referat der Gruppenleiterin über die politische Karriere. Vielmehr war es das Ziel, auch den Privatmensch Adenauer zu formulieren und seine Verschrobenheiten und Charakterzüge mittels kleiner Anekdoten herauszustellen. Das war nicht nur interessanter, sondern auch nachhaltiger.

Nach langer Wartezeit auf die letzte Gruppe und anschließend den Bus für die Weiterfahrt, war als nächster Halt das Haus der Geschichte in Bonn angedacht. Auch hier wurden die vier Gruppen beibehalten. Zwei wurden mit Kopfhörern ausgestattet und machten eine Führung durch das Museum deutscher Geschichte. Die anderen beiden folgten Herrn Blumenthal, der einen Gang durch das Regierungsviertel Bonns geplant hatte.

Das Haus der Geschichte gehört wohl zu den schönsten Museen Deutschlands. Über drei Etagen angelegt, mit allerlei Originalausstellungsstücken (von Kartenspielen bis russischen Panzern), war die Sammlung so umfangreich, dass trotz anderthalbstündiger Führung nur ein Bruchteil gesehen werden konnte. Auch hier lag das Hauptaugenmerk nicht auf der zeitlichen Abhandlung verschiedener Ereignisse, die zum heutigen Deutschland geführt haben, sondern man wollte den Zeitgeist und das Leben des normalen Bewohners im Osten, im Westen und nach der Wiedervereinigung festhalten. Man wollte den einzelnen Überlebenskampf nach dem Weltkrieg, und den Machtkampf der großen Nationen um Deutschland veranschaulichen. Und das ist umfassend geglückt.

Nach einer einstündigen Mittagspause wurden die Gruppen getauscht. Mit Herrn Blumenthal an der Spitze, begab man sich in die eisige Kälte des Regierungsviertels. Hier erzählten Gebäude die Geschichte einer Stadt, die einmal Hauptstadt war, wenn auch lange nur hinter vorgehaltener Hand. Wie es wohl damals gewesen sein muss, als Kanzler an all den Fotografen vorbeizufahren. Welch Ironie des Schicksals, dass alle großen politischen Entscheidungen zur Wiedervereinigung im provisorischen Plenarsaal im Bonner Wasserwerk stattfanden, während die Bauarbeiten am neuen Bonner Plenarsaal erst fertiggestellt

waren, als die Wiedervereinigung und der Umzug nach Berlin bereits beschlossen waren. Und dass ein am Gitter des Kanzleramts rüttelnder Gerhard Schröder tatsächlich Bundeskanzler werden würde ..., wer hätte das gedacht.

Ein Tag, der etwas anders war. Geschichte erlebt, statt über Geschichte gelesen. Mittendrin, obwohl schon längst vorbei. Eine willkommene Erfahrung. Der Pressebericht stammt von der Schülerin Caroline Horn.



Schüler vor den Bronzestatuen von Konrad Adenauer und Charles de Gaul im Garten des Hauses von Konrad Adenauer